

WELPEN-TRAINING

Der Aufbau von Vertrauen, Beziehung und Bindung eines Hundes zu seinem Führer beginnt in den ersten Tagen im neuen Heim. Wie Sie diese Entwicklung bewusst beschleunigen können, zeigt Petra Klemba.

Ein STARKES TEAM werden



Basis für die spätere jagdliche Praxis: Durch Ruhe, Aufmerksamkeit und Geduld des Führers kann ein Welpe mit fast elf Wochen schon „ablegen“.

Noch nie zuvor hatten Beziehung und Bindung in der Kynologie, auch unter Jagdhundeführern, so viel Bedeutung wie heute. Sehr oft gibt es Situationen, in denen ein Jagdhund ein sogenanntes Problemverhalten zeigt. Sei es unerwünschtes Jagen, Leinenaggression gegenüber Artgenossen oder Ähnliches, was der Jäger nicht dulden kann. Ganz schnell wird dann von Laien, aber vermeintlichen Hundeprofis, eine mangelnde Führerbindung oder mangelnde Führigkeit ins Gespräch gebracht. Oder noch schlimmer: Die Beziehung zwischen Mensch und Hund sei nicht stimmig. Aber was bedeuten überhaupt Bindung, Beziehung und Führigkeit?

Eine Beziehung entsteht zunächst durch Vertrauensaufbau, Erfüllen der Bedürfnisse, Verantwortungsübernahme seitens des Menschen und einer Kooperationsbereitschaft von beiden Seiten. Weitere Bestandteile einer Beziehung sind gemeinsame Aktivitäten im Alltag, Gehorsam und rassespezifische Beschäftigungen des Hundes.

Je enger eine Beziehung zwischen zwei Individuen ist, desto eher und stärker entsteht auch deren Bindung. Darunter versteht man das spezifische Band, das sich zwischen zwei Geschöpfen, insbesondere zwischen abhängigen und ihren Fürsorgepersonen – wie beispielsweise zwischen



Ein hungriger Welpe lernt motivierter. Über das Clickertraining und mit der Handfütterung begreift der Drahthaar-Welpe in Stunden das „Sitz“.

Hund und Mensch –, entwickelt. Dies erfolgt über einen längeren Zeitraum und ist eine wichtige Grundlage für ein gesundes und emotional erfülltes Leben vom Gewölft-Werden bis zum Tod.

Die Führerbindung wird sehr oft mit der Führigkeit verwechselt. Unter Führigkeit jedoch wird das angeborene Bestreben des Hundes zusammengefasst, mit seinem Führer Verbindung zu halten und zusammenarbeiten zu wollen. Führigkeit wird in der Kynologie als ein Aspekt der Persönlichkeit oder des Charakters eines Hundes eingestuft und nicht als Bindung. Diese Anlage kann wie alle anderen mit vielen kleinen Übungen gefördert werden. Gleichzeitig werden durch solche Übungen, die im Folgenden beschrieben werden, Beziehung und Bindung aufgebaut.

Das beginnt spätestens, wenn der Welpe ins neue Heim zieht. Jeder Kontakt mit dem Vierläufer bestimmt ab diesem Zeitpunkt, wie stark er sich zu seiner Bezugsperson hingezogen fühlt. Diese wiederum muss dem Hund stets Geborgenheit, Schutz und Wärme vermitteln. Erst dadurch baut der Vierläufer schnell Vertrauen zu ihr auf und fühlt sich nicht allein. Sei

es beim Abholen vom Züchter, wenn der neue Hundeführer in der Nähe seines Welpen sitzt, während eine andere Person das Auto fährt, oder wenn der kleine Kerl zum ersten Mal im neuen Zuhause gefüttert wird oder mit dem neuen Führer abends in Kontakt liegt.

Letzteres ist wichtig für den Aufbau einer soliden Beziehung und die spätere Bindung zwischen Mensch und Hund. Meist suchen Welpen in den ersten drei Wochen in ihrem neuen Umfeld den Körperkontakt, auch um einschlafen zu können. Dieses Ritual sollte man dem kleinen Hund keinesfalls verwehren, sich die Zeit dazu nehmen und sich erst vom Vierläu-

fer entfernen, wenn er eingeschlafen ist. Aber auch beim Spielen suchen Welpen den Kontakt zu ihrem Führer. Dabei die Beziehung und somit die Bindung des Hundes zu stärken, ist ein Leichtes, indem sich die Person im Schneidersitz zum Welpen setzt, eine Kaustange oder ähnliche Leckerlis in der Hand hält und den kleinen Hund daran knabbern lässt. Welpen sind in der Regel noch nicht in der Lage, eine solche Stange allein festzuhalten. Deshalb fördert diese kleine Geste die Bindung des Hundes zu seinem Menschen. Denn schließlich kommt er nur mit ihm zum Erfolg – er lernt, dass es sich lohnt, Kontakt mit seiner Bezugsperson aufzunehmen.



An Halsung und Leine gewöhnt: Bereits nach wenigen Tagen im neuen Heim zeigt der Welpe entspannte Aufmerksamkeit. Nun können bald die ersten Schritte zum „Fuß-Gehen“ folgen.

Fotos: Petra Klemmba



Buck
119 FOLDING HUNTER

Art.-Nr. 288012

- Clippoint-Klinge 9,8 cm, Stahl 420HC
- Backstich-Armierung
- Melaszer-Eberholz-Dymondwood-Griffprofile
- Schieber-Messerkopf
- Made in USA

102,50 €



www.lawbertz-messerclub.de

Bis zum Alter von etwa 14 Wochen zeigt der Welpen, wie ausgeprägt sein angewölfter Folgetrieb ist. Er wird seinen Menschen nicht aus den Augen lassen. Deshalb ist es in dieser Zeit äußerst wichtig, die Welt gemeinsam zu erkunden und zu erforschen.

Der Folgetrieb des Welpen lässt sich hervorragend für aktive Bindungsspiele im Wald nutzen. Dazu zeigt die Bezugsperson dem Hund eine Belohnung, dreht sich weg von ihm und rennt schnell davon – der Hund folgt automatisch. Schließlich will er seinen Führer nicht verlieren. Beim Weglaufen kann der Hundeführer nun auch noch das „Hier“-Signal rufen. Erreicht der Welpen seinen Menschen, dreht dieser sich wieder zum Hund und belohnt ihn. In ein solches Spiel können alle Familienmitglieder eingebunden werden.

Eine weitere Kleinigkeit mit großer Wirkung für den Bindungsaufbau ist das Füttern des Hundes aus der Hand. Zunächst sollte der Welpen nur einen kleinen Teil seiner tägliche Futterration aus einem Napf erhalten. Den Rest kann er sich über den Tag verteilt in kleinen Portionen aus der Hand des Führers erarbeiten.

Nicht nur Vorstehen und Greifen von Wild können an der Reizangel geübt werden, sondern auch Ruhe und Impulskontrolle. Der neun Wochen alte Welpen lernt, ruhig zu warten, bis er ein Auflösesignal vom Führer erhält und hinter der Entschwinde herlaufen darf.



Fotos: Petra Klemm

Ein typischer Tagesablauf in der 2. bis 3. Woche im neuen Zuhause

Nachdem sich der Welpen in der ersten Woche eingewöhnt hat, hier eine Empfehlung, um den Tagesablauf mit dem kleinen Jagdhelfer zu gestalten.

5:30 Uhr	Lösen & erste Mahlzeit im Napf
7:30 Uhr	Erster Gassigang im Revier. Lösen. Übungen einbauen (Sitz, Platz, Fuß, Hier, Ruhe), dabei die zweite Mahlzeit als Belohnung aus der Hand einteilen.
8:30 Uhr	Ruhen/Schlafen im Auslauf, im Auto (je nach Witterung) oder in der Welpenkiste
11:30 Uhr	Zweiter Gassigang im Revier. Lösen. Dritte Mahlzeit aus der Hand. Eventuell ein paar Minuten Spiel mit eigenem Zweithund. Vorsicht, dass das Spiel nicht zu heftig wird (weiche Knochen und Gelenke). Vorzugsweise immer wieder Ruhe in die Spielsituation bringen. Alle Übungen einbauen (Sitz, Platz, Fuß, Hier, Ruhe, Reizangel ein- bis dreimal pro Woche). Immer wieder Neues zeigen: Revier, Auto, Kirreimer, Kirrungen und so weiter
13:30 Uhr	Ruhen/Schlafen im Auslauf, im Auto (je nach Witterung) oder in der Welpenkiste
16:00 Uhr	Treffen mit gleichaltrigen Welpen zum gemeinsamen Üben (maximal 45 Minuten mit Übungseinheiten) oder Welpenschule (nicht mehr als eine Stunde)
17:00 Uhr	Ruhen/Schlafen im Auslauf, im Auto (je nach Witterung) oder in der Welpenkiste
18:00 Uhr	Lösen, Übungen in Garten oder Hof, vierte Mahlzeit im Anschluss aus der Hand
20:30 Uhr	Dritter und letzter Gassigang im Revier. Lösen. Keine Übungen mehr
21:30 Uhr	Kein Wasser und keine Mahlzeit mehr in den Auslauf stellen, der Welpen lernt durchzuschlafen!
23:00 Uhr	Lösen
	Bei Bedarf Welpen nachts zum Lösen rauslassen.

Es empfiehlt sich, den Hund über das Clickertraining einzuarbeiten. Bei dieser Trainingsmethode wird ausschließlich über die Belohnung Futter gearbeitet. Der Welpen verknüpft dabei schnell,

dass es sich lohnt, Kontakt zu seinem Führer zu halten oder mit ihm zusammenzuarbeiten. Sobald er dies macht, verdient er sich sein Futter. Kurz: Der kleine Vierläufer lernt zu lernen.

Genauso kann man den Hund auf seinen Namen konditionieren, was ein weiterer wichtiger Schritt zum Beziehungsaufbau darstellt. Sitzt der Hund vor seinem Führer, zeigt dieser ihm ein Leckerli und spricht freundlich seinen Namen. Der Hund wird seine Bezugsperson anschauen, worauf er sofort sein Häppchen bekommt. So lernt er, sich seinem Menschen zuzuwenden, wenn er seinen Namen hört. Innerhalb weniger Tage orientiert sich der kleine Hund immer öfter an seiner Bezugsperson.

Zusätzlich wird natürlich jedes ruhige Verhalten des Welpen mit einem Futterhappen belohnt. Je öfter er für eine erwünschte Reaktion belohnt wird, desto öfter zeigt er sie auch. Denn: Ruhiges Verhalten ist die Basis für die spätere jagdliche Praxis.



Die körperliche Nähe und das Knabbern des Leckerlis aus der Hand fördern den Bindungsaufbau zwischen Mensch und Hund.

Ruhe durch den Führer ist auch beim Gewöhnen an eine Halsung oder ein Geschirr sowie an eine dünne und leichte Leine angesagt. Damit kann mit dem Welpen bereits am ersten Tag im neuen Zuhause begonnen werden. Stundenweise bekommt der junge Hund diese Accessoires angelegt, damit er sich daran gewöhnt. Während der Übungen in diesem Alter darf die leichte Leine ruhig noch schleifen. Anfangs wird er in die Leine beißen und sich wehren. In diesem Moment sollte der Führer zunächst ruhig bleiben und nicht gleich mit „Nein“ entgegenen. Sinnvoller ist es, einen kleinen Moment zu warten und dann den Kleinen für ein ruhiges Verhalten zu belohnen. Auch damit sollte in der ersten Woche begonnen werden.

Wichtig ist, dass der junge Jagdhelfer nicht mit Reizen überflutet wird. Wir wollen ruhige Jagdbegleiter und keine, die permanent hochdrehen, wenn sie Wild eräugen oder wittern. Die Arbeit an der Reizangel schafft die Möglichkeit, zusammen mit dem Hund zum Erfolg zu kommen. Um Bindung zwischen Hund und Führer aufzubauen, ist es wichtig, die Ruhe dabei einzuarbeiten. Der Welpen lernt zu warten, bis er loslegen darf. Er lernt, dass er nur mit seinem Menschen zum Erfolg kommt. Bis zur 14. Woche sollte der Welpen alles Wild kennenlernen, mit dem er später in Berührung kommen soll. Danach werden die Übungen an Wild eingestellt, bis der Zahnwechsel abgeschlossen ist. In dieser Zeit haben Welpen einen erhöhten Kaubedarf. Es ist wichtig, dass der Kleine die Möglichkeit hat, gezielt an Gegenständen herum-

zukauen. Dies können Kaustangen, Baumwollknoten oder sonstige Hundespielzeuge sein. Der Welpen lernt damit, nur an Gegenständen zu knabbern, die ihm sein Mensch freigegeben hat. All diese kleinen Übungen sind Anregungen, um eine solide Basis für sichere Bindung und Beziehung aufzubauen. Sie unterstützen ein ruhiges Miteinander und erleichtern die spätere Junghund-Erziehung ungemein.



Spaziergang nach dem Training: Der Welpen weicht seinem neuen Führer nicht von der Seite, erforscht aber die neue Umgebung. Auch die Anlage Führigkeit lässt sich fördern.

